

# ***Die Theosophische Gesellschaft auf der Suche nach dem Licht des Ostens***

***Reto Zbinden***

*1875 wurde in New York die Theosophische Gesellschaft gegründet. Nur Wenigen ist heute noch bekannt, dass durch diese Organisation erstmals das Wissen um orientalische Weisheitslehren breite Kreise in den USA und in Europa erreichte. Damit hat die theosophische Bewegung eine historische Schlüsselbedeutung für die Rezeption von Yoga im Westen.*

## **Helena Petrovna Blavatsky**

Um die Welt gegangen ist das Porträt der Helena Petrovna Blavatsky mit ihrem weit in die Ferne gerichteten Blick. "Die Sphinx des 19. Jahrhunderts", wurde sie genannt. Eine hellstichtige, willensstarke, in jeder Hinsicht emanzipierte Frau mit einem ganz ungewöhnlichen Lebenslauf. In Russland am 31. Juli 1831 als Helena Petrovna Hahn geboren, zeigte sie seit früher Kindheit Anzeichen für mediale Begabungen. Bereits mit 17 Jahren wurde sie mit einem älteren Herrn verheiratet, den sie allerdings nach wenigen Monaten verliess, um ihre eigenen Wege zu gehen.



*Helena Petrovna Blavatsky*

Es folgten Jahre der Wanderung, die Helena Blavatsky in viele Länder der Welt führten. Sie berichtete später, in dieser Zeit sei sie ihren eingeweihten Meistern im entlegenen Tibet begegnet, die sie in den Weisheitslehren unterrichtet, und mit dem Auf-

trag zurückgeschickt hätten, diese im Westen zu verbreiten. Bei diesen Meistern oder Mahatmas seien weiterhin ihre medialen und magischen Kräfte derart geschult worden, dass sie seither nicht nur in der Lage sei, passiv mediale Phänomene zu zeigen, sondern dass sie willentlich in und durch die okkulte Welt wirken könne.

Ihre okkulten Kräfte waren es dann auch, die Madame Blavatsky zu Anfang bekannt machten, und die bis an ihr Lebensende für Aufsehen, gelegentlich gar für Wirbel sorgten. Generell erlebte der sogenannte "Spiritismus", d.h. Séancen mit Tischerücken, Klopfzeichen, Materialisationen, Schreiben in Trance etc. in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts eine Blüte und zog die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf sich. Madame Blavatsky betonte immer wieder, dass der Spiritismus an sich für sie nicht wichtig sei, aber dass er für sie die einzige Möglichkeit darstelle, der Welt vorzuführen, dass es hinter der physikalischen Welt noch eine weitere Wirklichkeit gäbe, und dass die Menschen dadurch geöffnet würden, die im verborgenen wirkenden Gesetze zu erkennen und nach ihnen zu leben.

## Die Mahatmas aus Tibet

---



*Mahatma Koot Hoomi*



*Mahatma Morya*

---

*Helena Petrovna Blavatsky betonte immer wieder, das Wissen, das sie in ihren Schriften übermittle, stamme nicht von ihr selbst, sondern von zwei im Tibet lebenden Adepten, die ihrerseits wiederum zu einer grossen weissen Bruderschaft gehörten. Von ihnen hätte sie den Auftrag erhalten, die Theosophische Gesellschaft zu gründen, um das alte religiöse Wissen der verschiedenen Kulturen in der modernen Welt zu revitalisieren. Diese Lehrer nannte sie "Mahatma Morya" und "Mahatma Koot Hoomi". Diese beiden Mahatmas sind geschichtlich nicht greifbar. Ihnen werden von den Theosophen Briefe zugeschrieben, in denen während vielen Jahren dem Herausgeber einer englischen Zeitung, Alfred Percy Sinnett, philosophische Belehrungen übermittelt wurden. Der Inhalt dieser Briefe wurde später unter dem Titel "The Mahatma Letters to A.P. Sinnett" veröffentlicht und gilt als ein Standardwerk der Theosophie. Die Originale der „Mahatma Letters“ wurden vom „British Museum“ in London als historisch wertvolle Objekte in die orientalistische Sammlung aufgenommen.*

*Die obenstehenden Bilder der beiden Mahatmas wurden gemäss Anweisungen von Helena Blavatsky von einem zeitgenössischen Maler angefertigt und hängen heute im sakralen Bereich der esoterischen Abteilung der Theosophischen Gesellschaft in Adyar.*

## Henry Steel Olcott

Am 2. August 1832 wurde Henry Steel Olcott in New Jersey, USA geboren. Nach verschiedenen Tätigkeiten wirkte er im amerikanischen Bürgerkrieg als Offizier, zuletzt im Rang eines Oberst. Nach Kriegsende zog er sich ins Zivilleben zurück und arbeitete als Anwalt. Der Bericht über ein damals bekanntes Medium erweckte sein Interesse und er beschloss, den Fall persönlich zu untersuchen. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen publizierte er in einer grossen amerikanischen Tageszeitung.

Helena Blavatsky, die sich inzwischen in den USA niedergelassen hatte, sah den Artikel und beschloss, Henry Steel Olcott aufzusuchen. Auf Anhieb verstanden sie sich bestens und kamen überein, in Zukunft zusammenzuarbeiten. Der erste grosse Meilenstein ihres gemeinsamen Weges war, zusammen mit einigen weiteren Weggefährten, die Gründung der "Theosophical Society" am 17. November 1875 in New York. Henry Steel Olcott wirkte als Präsident, Helena Petrovna Blavatsky als Generalsekretärin. Mit der Wahl des Wortes Theosophie, zusammengesetzt aus den Begriffen Theologie und Philosophie, wollten sie sich sowohl vom profanen Spiritsismus absetzen, als auch auf den eigentlichen Gesellschaftszweck im philosophisch-religiösen Bereich hinweisen.



*Helena Petrovna Blavatsky, Henry Steel Olcott (Mitte) und William Quan Judge bildeten den „Vorstand“ der neugegründeten Theosophischen Gesellschaft.*

## Die entschleierte Isis

In der Anfangsphase der Gesellschaft, bestanden noch relativ wenige öffentliche Aktivitäten, ausser dass Helena Blavatsky unermüdlich schrieb. Insgesamt hat sie in ihrem Leben mehr als 1000 Artikel für Zeitschriften verfasst. 1877 erschien ihr erstes Buch

"Isis Unveiled" ("Isis entschleiert") mit dem Untertitel "A Master-Key to the Mysteries of Ancient and Modern Science and Theology". In diesem zweibändigen voluminösen Werk kritisiert Helena Blavatsky, sowohl die materialistische Weltauffassung der herrschenden Wissenschaftslehre als auch den Dogmatismus der christlichen Theologie. Dementgegen setzt sie die Botschaft der antiken, insbesondere orientalischen, jedoch auch ägyptischen Weisheitslehren.

Das Werk "Isis entschleiert" war ein Grosserfolg. Die erste Auflage war innert zehn Tagen vergriffen und innerhalb von wenigen Monaten wurde es insgesamt dreimal aufgelegt. Es zeigte Denkbahnen auf, die im Westen bis zu diesem Zeitpunkt praktisch unbekannt waren.

## Zurück zu den Wurzeln im Orient

In der folgenden Zeit stieg in Helena Blavatsky und Henry Olcott der Wunsch auf, nach Indien zu reisen. Brieflich hatten sie schon seit einiger Zeit mit hinduistischen und buddhistischen Gruppen in Indien und Ceylon den Gedankenaustausch gepflegt und am 17. Dezember 1878 bestiegen sie in Amerika das Dampfschiff, das sie nach Indien bringen sollte. Die Theosophische Gesellschaft war inzwischen in den USA bereits etwas angewachsen und in europäischen Ländern gab es vereinzelt Aktivitäten, so dass in der indischen Presse über ihre Ankunft im Vorfeld ausführlich geschrieben wurde und den beiden Emmissären in Bombay ein recht prominenter Empfang gegeben wurde.

In Indien gewann die Theosophische Gesellschaft recht schnell an Boden und es wurden an den verschiedensten Orten Gruppen gegründet. Noch heute ist Indien dasjenige Land, welches mit Abstand die meisten Mitglieder zählt. Nach einigen Jahren konnte das Areal für den internationalen Hauptsitz am Adyarfluss in der Nähe von Madras gekauft werden (vgl. den Beitrag im Anschluss an den Hauptartikel).



*Der Hauptsitz am Adyarfluss zur Zeit der frühen Theosophen*

## Im Dienste des Buddha Dhamma

Olcott begann sich in der Folge sehr stark für den Buddhismus zu interessieren und reiste oft nach Ceylon sowie in andere buddhistische Regionen. Dort setzte er sich vor allem dafür ein, dass die einheimischen Kinder eine buddhistische und nicht eine kirchlich-christliche Erziehung erhielten. In einem aufsehenderregenden und bahnbrechenden Prozess erstritt er dieses "Menschenrecht" sehr zum Dank der ansässigen Bevölkerung vor einem Gericht in London.

Schon seit ihrem Bestehen hatte es immer wieder Konflikte in der Theosophischen Gesellschaft gegeben. Einerseits handelte es sich um Positionskämpfe innerhalb der Gruppierung, andererseits um Attacken von aussen, besonders von Seiten der christlichen Missionare, meistens jedoch verknüpften sich diese Elemente in irgendeiner Weise. Wirft man heute einen Blick in die Archive, staunt man, wie oft irgendwelche Streitigkeiten auf den verschiedensten Ebenen, sei es innerhalb der Vereinigung, sei es in der Presse oder sogar vor Gericht ausgetragen wurden. Henry Steel Olcott, gelegentlich scherzhaft "Hierophant Olcott" genannt, scheint jedoch immer das administrative Geschick, das feu sacré und den richtigen Instinkt für die Macht gehabt zu haben, so dass es ihm gelang, bis ans Lebensende das Präsidium zu halten und die Gesellschaft relativ unbeschadet und mit stetem Wachstum durch die Wirren zu lotsen.

### Nicholas Roerich "The Messenger"



*Der russischstämmige Maler Nicholas Roerich und seine Frau gehörten zu den frühen Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft. Vor allem verehrten sie Helena Blavatsky. Zum 50jährigen Jubiläum, spendete Roerich der Gesellschaft das Bild "The Messenger", welches er selbst nach Indien transportierte. Er wollte damit den Grundstein für ein zu schaffendes Blavatsky-Museum legen. Diese Idee wurde in den dreissiger Jahren in die Tat umgesetzt: Allerdings wurde es Adyar-Museum genannt und befindet sich in einem Seitenflügel des ursprünglichen "Headquater Buildings" in Adyar. Hier kann man noch heute das Bild "The Messenger" bewundern.*

## Die Geheimlehre, Frau Blavatskys opus magnum

Helena Petrovna Blavatsky zog sich jedoch zwischenzeitlich aus der vordersten Reihe zurück, ging nach Europa und gründete dort eine Zeitschrift mit Namen "Lucifer". Das Wort Lucifer bedeutet "Lichtbringer" und war wahrscheinlich als Seitenhieb gegen die Kirche gedacht. In dieser Zeit arbeitete sie ebenfalls an ihrem opus magnum, "The Secret Doctrine" (Die Geheimlehre) und eröffnet die "Blavatsky Lodge" mit der Aufgabe, einzelne Personen ihrer Umgebung in die Mysterien einzuführen. Bis an ihr Lebensende blieb Helena Blavatsky, die sich selbst als Rosenkreuzerin bezeichnete, auf geistiger Ebene die treibende Kraft innerhalb der theosophischen Bewegung.



*Helena Blavatsky in späteren Jahren*

## Annie Besant

Im Jahre 1888 erscheint in London "die Geheimlehre" und findet eine überwältigende Nachfrage. Eine Rezensentin, Annie Besant, ist vom Inhalt derart fasziniert, dass sie sofort Madame Blavatsky aufsucht, die sie in der Folge esoterisch schult und motiviert, in der Bewegung mitzuwirken. In der Tat wird Annie Besant ihre geistige Nachfolgerin, der sie ihren persönlichen Ring vererbt. Nach dem Tod von Helena Blavatsky im Jahre 1891 und demjenigen von Henry Olcott 1907 wird Annie Besant internationale Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft und hält das Amt unangefochten bis zu ihrem Tod im Jahre 1933.

Annie Besant war wahrscheinlich die herausragendste Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft. Bernard Shaw bezeichnete sie gar als die überwältigendste Oratorin des

Jahrhunderts. Unermüdlich reiste sie durch die ganze Welt, um die Menschen für die theosophischen Ideen und Ideale zu mobilisieren und unter ihrer Obhut erreichte die Gesellschaft ihre eigentliche Blütezeit als weltumspannende Organisation. Mehr und mehr engagierte sie sich auch im Freiheitskampf für Indien. Mit der indischen Kultur fühlte sie sich karmisch verbunden, kleidete sich in Saris, ass nach indischer Manier mit der Hand, sass mit unterschlagenen Beinen am Boden etc. Annie Besant war und ist in Indien eine hochgeachtete Person, von der man noch heute Bilder in Museen finden kann, nach der Strassen und Plätze benannt sind und die ihren festen Platz im Gedächtnis der historisch gebildeten Inder innehat.

An einer kürzlich veranstalteten Gedenkfeier für Annie Besant, erschien der ehemalige Präsident Indiens, Sri R. Venkataraman, der sie und ihre Arbeit für Indien kannte. Er beschrieb sie als eine "herausragende vielseitige Persönlichkeit, wie sie die Weltgeschichte nur selten hervorbringt. Sie war in der Lage, das Leben von Menschen zu verändern und sie auf einen Pfad der Erkenntnis zu führen. Sie war eine begnadete Sprecherin und Autorin, die die Intellektuellen Indiens bezauberte und sie dazu inspirierte, sich für politische und soziale Reformen einzusetzen."

## **Charles Webster Leadbeater**

Der Reigen der frühen Theosophen wäre nicht vollständig aufgeführt, würde hier nicht C.W. Leadbeater erwähnt, der zwar in der Organisation keine wichtige offizielle Rolle spielte, aber durch seine Reden und Schriften ihr Erscheinungsbild sehr stark prägte. Geboren vermutlich 1854 wurde er im Jahr 1879 als Priester der englischen Kirche ordiniert. 1883 traf er per Zufall auf den Kapitän, auf dessen Schiff Madame Blavatsky nach Indien gefahren war und er interessierte sich sofort für dessen Erzählungen. Er beschaffte sich das Buch "The Occult World" und wurde im Jahr 1884 in London Mitglied der Theosophischen Gesellschaft. Noch im gleichen Jahr reiste er nach Indien und begann dort sein okkultes Training unter Henry Steel Olcott und dem legendären Mahatma Koot Hoomi.

Zurück in England lernte er 1890 Annie Besant kennen und begann 1895 zu schreiben. 1906 wurde er von Olcott wegen seiner Sexualpädagogik ausgeschlossen, jedoch nach dessen Tod 1909 von Annie Besant rehabilitiert und wieder aufgenommen. Mit ihr zusammen wirkte er in Adyar, bis er sich 1915 nach Australien absetzte, wo er sich vor allem dem Aufbau der "liberalkatholischen Kirche" widmete. Dabei handelt es sich weitgehend um eine Form des Christentum mit einigen Besonderheiten, z.B. dass an die Wiedergeburt geglaubt wird, und dass Jesus Christus als die Inkarnation eines Meisters angeschaut wird. C.W. Leadbeater blieb in Australien bis zu seinem Tod im Jahr 1934.

## **Ahnherren der modernen Esoterik**

Auch wenn C.W. Leadbeater eine eher kontroverse Persönlichkeit darstellt, war er sicher ein herausragender Hellsichtiger und ein, wenn nicht sogar der Vater der modernen Esoterik. Seine Bücher über die Aura des Menschen, über die Chakras, über Gedankenformen etc. werden bis zum heutigen Tag immer und immer wieder aufgelegt. In ihnen kann man bereits den Hintergrund für Lehren wie "Reiki", "Pranic Healing" etc erkennen, die heute eine immense Breitenwirkung entwickelt haben.

Befasst man sich eingehender mit seinen Schriften, stellt man fest, dass C.W. Leadbeater einerseits eine liberal theosophische Seite hatte, die wahrscheinlich von Annie

Besant gefördert wurde, und dass er zugleich ein englischer Gentleman um nicht zu sagen „Schoolmaster“ war: In seinem Werk "The Masters and the Path" lässt er sich zum Beispiel kapitelweise darüber aus, wie gewisse Personen, die englischen Wörter schlecht aussprechen würden und dadurch schlechte Schwingungen erzeugten. Wahrscheinlich war auch ein Grund, dass er sich nach Australien absetzte derjenige, dass er als nicht ganz unpatriotischer Engländer Annie Besants Kampf für die Unabhängigkeit Indiens nicht nachvollziehen konnte.



*Annie Besant und Charles Webster Leadbeater waren die wichtigsten Exponenten der sogenannten zweiten Generation der Theosophischen Gesellschaft. Sie waren es, die das Werk von Helena Blavatsky weiterentwickelten und es in eine allgemeinverständliche Form brachten. Dadurch legten sie den Grundstein für die Esoterik des zwanzigsten Jahrhunderts*

## **Theosophie und Anthroposophie**

Wenn man unter der zweiten Generation der Theosophen im weiteren Sinne alle diejenigen subsumiert, die sich im frühen zwanzigsten Jahrhundert auf den von Helena Blavatsky geöffneten Denkbahnen weiterbewegten, liesse sich auch Rudolf Steiner dazuzählen. Früh ist er der Theosophischen Gesellschaft beigetreten und amtierte später als Generalsekretär deren deutschen Sektion. Spannungen mit den internationalen Führungspersönlichkeiten, namentlich mit Leadbeater und Annie Besant, die sich u.a. an den Aktivitäten rund um J. Krishnamurti entzündeten, führten dazu, dass er seine eigene Lehre und Organisation, die Anthroposophie, ins Leben rief.

Die Anthroposophie hatte im deutschsprachigen Raum recht grossen Zulauf und besonders auf Gebieten wie der Landwirtschaft, der Pädagogik etc. positive Initiativen entwickelt und eine beachtliche Breitenwirkung erreicht.

Neben der Anthroposophie gab es besonders im angelsächsischen Raum weitere „offsprings“ der Theosophischen Gesellschaft, die als Lehren und Organisationen eine beachtliche Reichweite erreichten und teilweise bis in die Gegenwart hinein bestehen.

## Jiddu Krishnamurti

An einem frühen Morgen des Jahres 1909 stiess C.W. Leadbeater, am Strand von Adyar auf eine Gruppe spielender Knaben. Mit seinem hellstichtigen Auge, glaubte er, bei einem der Jungen eine Aura zu erkennen, wie er sie noch nie gesehen hatte. Darin ist nach seiner Auffassung keine Spur von Egoismus zu finden. Überzeugt, bei diesem Knaben müsse es sich um einen Weltenlehrer, einen zukünftigen Buddha handeln, brachte er ihn zu Annie Besant, welche seine Ansicht teilte. In den folgenden zwanzig Jahren wurde Jiddu Krishnamurti oder Krishna, wie man ihn als Knabe kurz nannte, von den Theosophen zum Teil in Indien, zum Teil in England und zum Teil in Kalifornien spirituell geschult. Man wollte ihm die allerbesten Voraussetzungen schaffen und Ausbildungen angedeihen lassen, damit er seinen messianischen Auftrag hier auf Erden später optimal wahrnehmen könne. Ein eigens für ihn gegründeter Orden mit dem klingenden Namen "Order of the Star in the East" sollte ihm dabei helfen.



*C.W. Leadbeater und Annie Besant mit dem jungen Krishnamurti*

### "Truth is a pathless land"

Mit 34 Jahren erfolgte die grosse Entsagung Krishnamurtis. Er löste den für ihn geschaffenen Orden mit den berühmten Worten "Truth is a Pathless Land" auf und zog sich aus den Aktivitäten für die Theosophische Gesellschaft zurück. Obwohl nach wie vor zahllose Menschen in ihm den neuen Weltenlehrer sahen, weigerte er sich, irgendeine Organisation aufzubauen oder irgendeinen Titel oder eine Funktion anzunehmen. Von sich selbst sprach er fortan nur noch als K.

Obwohl der überraschende Rückzug Krishnamurtis für die Theosophische Gesellschaft einen schweren Rückschlag bedeutete, nahm ihn Annie Besant relativ gelassen und pflegte bis ans Lebensende eine fürsorgliche und liebevolle Beziehung zu Krishnamurti. Nach der Präsidentschaft von Annie Besant folgte eher ein Loch. Dies zeigt auch, dass die wirklich historische Mission der Theosophie um die Jahrhundertwende und in den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts ihren Höhepunkt hatte.



*Annie Besant und J. Krishnamurti*

## **Okkultismus oder spirituelles Suchen und Finden im Alltag**

Obwohl er ausserhalb der Gesellschaft wirkte, war es wahrscheinlich Krishnamurti, der nach dem Abgang der grossen Gestalten der frühen Theosophie im zwanzigsten Jahrhundert, den grössten Einfluss auf die Theosophische Gesellschaft ausübte. Während der erste Präsident nach Annie Besant, George Sydney Arundale ihm gegenüber eher kühl um nicht zu sagen feindlich gesinnt war, wird mit der Zeit mehr und mehr erkannt, wie die Gesellschaft von diesem herausragenden Menschen, der in seinem Leben wahrscheinlich Hunderttausende erreicht hat, lernen kann. Möglicherweise ist es auch seinem Einfluss zu verdanken, dass die Theosophische Gesellschaft heute nicht mehr so sehr den Eindruck erweckt, sich vornehmlich mit okkulten Dingen, mit Siddhis, mit Kontakten zu legendären "Meistern" usw. zu befassen, sondern den Alltag, die Selbstbefreiung aus Konditionierung, Vorurteilen etc. und die Suche nach dem spirituellen Kern allen Seins ins Zentrum des Strebens und Wirkens zu stellen.

Die heutige Präsidentin, Radha Burnier, Jahrgang 1923, hatte Krishnamurti noch als spielendes Kind gekannt und hegte grosse Sympathien für ihn. In der Schweiz war sie später gelegentlich an seinen Vorträgen und als sie anfangs der achtziger Jahre das Präsidium übernahm, gelang es ihr auch, die Aussöhnung der Theosophischen Gesellschaft mit Krishnamurti herbeizuführen. Gegen Ende seines Lebens besuchte K. oder Krishnaji wie ihn seine Freunde noch heute nennen, oftmals die Gärten von Adyar, und ging mit ihr am Strand spazieren. Einmal pflanzte er symbolisch einen Baum.

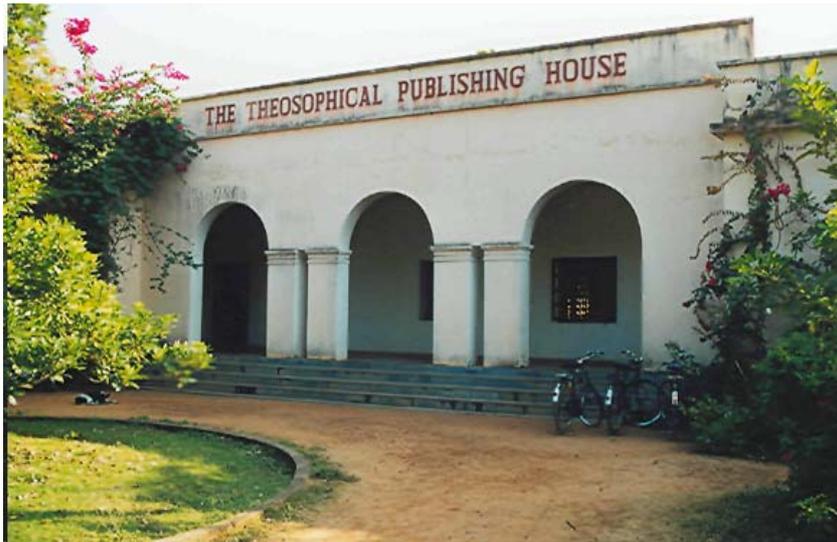


*Radha Burnier*

## Theosophische Literatur und Adressen

Im englischsprachigen Raum gibt es eigens Verlage, die die Standardwerke der frühen Theosophen sowie Bücher theosophisch orientierter moderner Autoren veröffentlichen. Im deutschsprachigen Raum ist das Angebot etwas beschränkter. Insbesondere gibt der Aquamarin Verlag von Peter Michel theosophische Werke heraus.

Sich als Anfänger den Schriften von Helena Petrovna Blavatsky anzunähern, gilt eher als schwierig. Es seien daher vor allem die allgemein verständlichen Bücher von Annie Besant und Charles Webster Leadbeater empfohlen.



*Das Verlagshaus der Theosophischen Gesellschaft in Adyar*

In Genf besitzt die Theosophische Gesellschaft ein gut ausgebautes Zentrum mit Aktivitäten in französischer Sprache und einer riesigen Bibliothek.

Société Théosophique  
17, Rue Ferdinand Hodler  
1207 Genf  
0041 22 736 66 11

Kontaktperson für Deutschland:

Elisabeth Schmidt  
Schönburgstrasse 22  
12103 Berlin  
0049 30 752 69 49

# ***Der internationale Hauptsitz in Adyar***

Als Helena Petrovna Blavatsky und Henry Steel Olcott 1882 in Adyar eintrafen, war es Liebe auf den ersten Blick. Sie beide wussten auf Anhieb, dass dies ihr zukünftiges Heim werden würde und ihre Intuition hat sie nicht betrogen. Madame Blavatsky schrieb darüber: "Es ist einfach himmlisch. Was für eine Luft, was für Nächte! Und diese wunderbare Ruhe. Der Mond erscheint doppelt so gross und zehnmal heller als unser europäischer Perlmutterball!"

Dank der Grosszügigkeit des Schweizers A.Schwarz, der in der Zeit der Präsidentschaft von Annie Besant Finanzchef war und anderer, konnten später etliche angrenzende Grundstücke aufgekauft werden. Heute erstreckt sich die Anlage auf etwa einen Quadratkilometer. Es handelt sich um einen idyllisch schönen Park mit altem Baumbestand und Pflanzen aus allen Kontinenten. Etwa hundertfünfzig Vogelarten sowie weitere Tiere sind hier heimisch.

Allen die sich in Madras aufhalten, sei empfohlen, zumindest einmal Adyar zu besuchen und zu erleben, wie sich, aus der geschäftigen Hektik, dem Lärm und der verschmutzten Luft kommend, unmittelbar hinter dem Eingangstor zur Theosophischen Gesellschaft eine völlig andere Welt öffnet. Gleich links befindet sich eine interessante Buchhandlung und geht man etwa einen Kilometer weiter durch die Parkanlagen, steht man vor dem grössten Banyan-Tree der Welt, der eine Fläche von 4'670m<sup>2</sup> abdeckt.

Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft haben die Möglichkeit, an Lehrgängen zu vergleichenden Religionswissenschaften teilzunehmen und können dazu in der Regel auf dem Gelände untergebracht werden. Ein entsprechender Antrag muss über die nationale Sektion des Heimatlandes vorgängig eingereicht werden.



*Blick in die Gärten von Adyar*

*"Ich habe viele wundervolle Gegenden und viele berühmte Sehenswürdigkeiten besucht, aber keine verfügt über das aussergewöhnliche unfassbare Wesen von unserem Adyar. Es gibt dort eine Atmosphäre wie wir sie nur selten in einer Kirche oder in einem Tempel antreffen, eine Präsenz, wie wir sie in einem Heiligtum zu erfahren erwarten. In Adyar kann jemand zum Gott oder zum erbärmlichen Sünder werden. Es ist ein wunderbarer Fleck Erde und soll als Heiligtum gepflegt werden."*

*J. Krishnamurti*

## **Adyar Library and Research Centre**

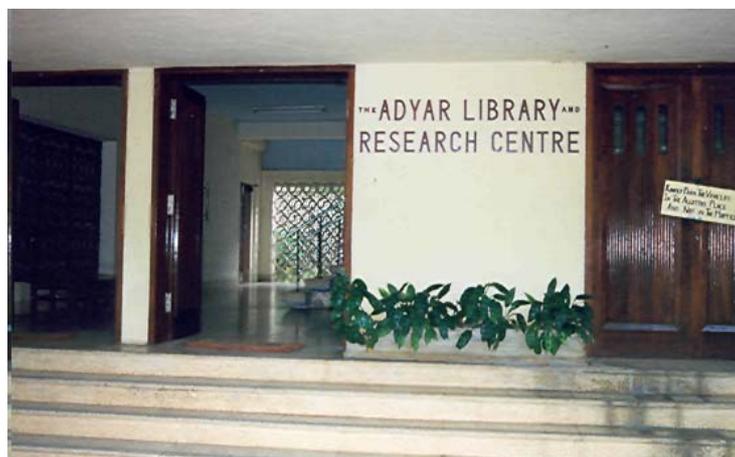
Das Gelände der Theosophischen Gesellschaft beherbergt heute die wahrscheinlich weltweit umfassendste Bibliothek zu den Themen Religion, Spiritualität, Esoterik etc. Gegründet von Henry Steel Olcott im Jahr 1886 mit dem Ziel, das spirituelle Erbe Asiens zu erhalten, werden seither systematisch Bücher und vor allem seltene handschriftliche Texte gesammelt. Die Bibliothek umfasst heute 175'000 Bücher, 18'600 Manuskripte sowie zahllose Zeitschriften. Ein besonders schönes Objekt, der Pali Kanon (Tri-pitikas) mit Kommentar als Palmblatt-Manuskript von 24'156 Seiten aus Ceylon wurde den frühen Theosophen in Dankbarkeit für ihre Arbeit für die Wiederbelebung des Buddhismus in ihrem Land geschenkt.

Da die Bücher aus säurehaltigem Papier mit der Zeit zerfallen, werden sie allesamt in einem aufwendigen Verfahren Seite für Seite mit einer alkalischen Lösung neutralisiert. So können sie für zukünftige Generationen erhalten werden. Die Palmmanuskripte werden in einem klimatisierten Kellergeschoss aufbewahrt wo sie auch vom Bücherwurm verschont sind, der durch sein Unwesen in Indien der schriftlichen Überlieferung in früheren Epochen immer wieder Grenzen setzte.

Ein Komitee sichtet die Neuerscheinungen sowie die Antiquariatskataloge und schafft pro Tag durchschnittlich 5-6 Bücher für die Bibliothek an. Daneben ist es natürlich auch möglich, der Bibliothek Bestände als Donation zu überlassen.

Basierend auf den seltenen Manuskripten werden im Rahmen der "Adyar Library Series" regelmässig Transkriptionen, Übersetzungen oder Sammelkataloge als Bücher publiziert.

Die Bibliothek wird von Gelehrten aus aller Welt benutzt. Universitäten werden Bücher und Manuskripte für Forschungszwecke ausgeliehen bzw. zugänglich gemacht. Auch interessierte Laien können sich für eine bescheidene Gebühr als Leser der Bibliothek eintragen lassen und haben so die Möglichkeit, mit einem Grossteil der Bücher zu arbeiten.



## Kommentar

# *Die Theosophen als Fackelträger*

Die Theosophische Gesellschaft verfolgt laut Satzung die folgenden Ziele:

- ➔ Einen Kern der allumfassenden Bruderschaft der Menschheit zu bilden, ohne Unterschied von Rasse, Religion, Geschlecht, Kaste oder Farbe;
- ➔ Zum vergleichenden Studium von Religion, Philosophie und Naturwissenschaft anzuregen;
- ➔ Die Erforschung ungeklärter Naturgesetze und der im Menschen verborgenen Kräfte zu fördern.

Unternimmt man den Versuch hinter den äusserlichen Auffälligkeiten rund um die Theosophische Bewegung und deren Protagonisten ihr historisch wirksame Erbe zu erkennen, findet man eine Botschaft und ein Weltbild von überraschender Aktualität. Bereits die Zielsetzungen der Gesellschaft, einen Kern menschlicher Brüderlichkeit unabhängig von Rasse, Glaube, Kaste, Geschlecht oder Hautfarbe zu bilden, vergleichende Studien zu Religion, Philosophie und Wissenschaft zu ermutigen und die unerklärlichen Naturgesetze sowie die latenten Kräfte im Menschen zu untersuchen, wirken so modern, als wären sie erst in der heutigen Zeit verfasst worden.

Die Idee der Gleichwertigkeit aller Menschen hat sich inzwischen zwar in der Theorie und teilweise auch in der Praxis vielerorts durchgesetzt, aber in der Zeit als die Theosophische Gesellschaft entstanden ist, war in Amerika kaum erst die Sklaverei abgeschafft worden, kannte kein europäisches Land das Frauenstimmrecht, galt die abendländische Kultur fraglos als überlegen, gab es kaum eine soziale Gesetzgebung, hatten kastenlose Kinder in Indien keinerlei Zugang zu irgendwelcher Bildung etc.

Heute gibt es zwar an fast jeder Universität einen Lehrstuhl für vergleichende Religionswissenschaften, aber dies ist eine Errungenschaft der letzten Jahrzehnte. Im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert waren dies revolutionäre Ideen: Die Kirche war in ihrem vollen Triumph. Die Kolonialmächte beherrschten den grössten Teil der Erde und die Kirche war mit ihnen fest verbunden. Das Christentum wurde als einzig wertvolle Religion angesehen und die "Enciclopedia Britannica" konnte zum Begriff "Buddha" noch schreiben, er sei ein guter Mensch gewesen, der aber nichts von Bedeutung hinterlassen hätte.

Alle die sich damals mit Buddhismus, Yoga, Hinduismus, Vegetarismus, mit Meditation, mit Karma und Wiedergeburt, mit der Gleichberechtigung von verschiedenen Religionen und religiösen Auffassungen etc. näher beschäftigten oder sich auch nur für Esoterik interessierten, galten in den Augen ihrer Zeitgenossen als "Theosophen" und waren auch zum Grossteil in der Theosophischen Gesellschaft organisiert, da die heute bekannte Vielzahl an einzelnen Strömungen, Schulen und Lehrern im Westen noch nicht bestand. Die Theosophische Gesellschaft war was man auf Englisch "the only

game in town" nennen würde. In dieser Zeit wurde in kirchlichen Schriften gelegentlich empfohlen, gegen die Theosophie zu beten.

Im hinterlassenen Werk von Helena Petrovna Blavatsky und anderen frühen Theosophen haben EsoterikerInnen während eines ganzen Jahrhunderts Selbstbedienung betrieben. Es hat einen entscheidenden Einfluss auf Persönlichkeiten wie Albert Einstein, Mahatma Gandhi, Jawaharal Nehru, Maria Montessori, Rudolf Steiner, Rupert Sheldrake, Piet Mondrian, Paul Klee sowie weitere Vertreterinnen der geistigen Elite in Wissenschaft, Philosophie und Kultur ausgeübt und damit in nicht zu unterschätzendem Ausmass zur Formgebung des uns heute geläufigen Weltbildes beigetragen.

Besondere Verdienste haben sich die frühen Theosophen im Orient, vor allem in Indien jedoch auch in Sri Lanka erworben. Während die Engländer als Kolonialmacht ausschliesslich wirtschaftliche Interessen verfolgten und die Kirche die Verbreitung ihres Christentums zum Ziel hatte, waren die Theosophen die ersten Westler die kamen, um in geistiger Hinsicht von den Indern zu lernen, bzw. sie zu ermutigen, ihr eigenes geistiges Erbe hochzuhalten und zu pflegen. Damit trugen sie zum Wiedererstarren des Selbstwertgefühls bei, welches später in die Unabhängigkeit führte. Annie Besant ging sogar soweit, sich persönlich politisch zu engagieren und forderte als erste die vollständige Unabhängigkeit Indiens. Während einigen Jahren war sie Präsidentin der Kongresspartei und damit Vorgängerin von Mahatma Gandhi.

Das karitative Wirken der Gesellschaft war vorbildhaft. Die noch heute bestehende "Olcott-School" war die erste Schule in ganz Indien für Kinder aus kastenlosen Familien.

Viele Intellektuelle Indiens sind sich der wichtigen Rolle, die die Theosophische Gesellschaft für das Land spielte durchaus bewusst. Der Dichter Tagore war der Gesellschaft freundschaftlich verbunden genauso wie Indira Gandhi, die den Hauptsitz in Adyar mehrmals besuchte und eine offizielle Rede anlässlich des hundertjährigen Bestehens hielt.

## ***Theosophie heute***

### ***Interview mit Mary Anderson, Vizepräsidentin der Theosophischen Gesellschaft***

*Mary Anderson, geboren 1929 in Schottland, lebte während annähernd 40 Jahren in Basel. Zur Zeit des Entstehens dieses Beitrages wirkte sie am internationalen Hauptsitz in Adyar (Indien) als Vizepräsidentin der Theosophischen Gesellschaft. Das Yoga Journal hatte Gelegenheit, Mary Anderson einige Fragen zu stellen.*

*Yoga Journal:* Wie haben Sie zur Theosophie gefunden?

*Mary Anderson:* Als ich neun Jahre alt war - meine Familie lebte damals in Glasgow - litt mein Vater an einem Magengeschwür und suchte einen Arzt auf, der, wie es sich

herausstellte, Theosoph war. Er hat uns mit den Grundzügen der Theosophie vertraut gemacht und unser Interesse geweckt. In dieser Zeit wurde unsere Familie auch vegetarisch. In meiner Jugend und Adoleszenz habe ich in der theosophischen Literatur, speziell in den Werken von Annie Besant und C.W. Leadbeater viele Antworten auf Fragen gefunden, die einen jungen Menschen in seiner Entwicklung beschäftigen. Mitglied der Theosophischen Gesellschaft bin ich allerdings erst viel später in London geworden.

*Yoga Journal:* Wie sind Sie in die Schweiz gekommen?

*Mary Anderson:* Ich hatte an einer schottischen Universität den Master of Arts auf dem Gebiet der Sprachen erworben und sah mich nach einer Stelle um, wo ich diese Sprachen benützen konnte. So kam ich nach Basel und habe zuerst als Übersetzerin, später als dreisprachige Sekretärin in der chemischen Industrie gearbeitet.

*Yoga Journal:* Welche theosophischen Aktivitäten haben Sie in der Schweiz ausgeübt?

*Mary Anderson:* Die Schweiz hat eine theosophische Sektion seit dem Jahr 1910. Angefangen haben die Aktivitäten in Genf, wo sich auch heute noch das Hauptquartier befindet. Im Jahre 1926 wurde die erste theosophische Loge in Basel eröffnet, später kam eine zweite dazu. Beide arbeiteten in der Folge eng zusammen. Ich selbst war während einiger Zeit Sekretärin des Zentralkomitees, später Generalsekretärin für die Schweiz. Daneben wirkte ich während insgesamt 35 Jahren als Sekretärin für die gesamteuropäische theosophische Vereinigung. Neben Zusammenkünften und dem gemeinsamen Studium theosophischen Gedankenguts veranstalteten wir in Basel regelmässig öffentliche Vorträge. Heute kommt dort eine Gruppe von Mitgliedern und Interessenten monatlich zusammen.

*Yoga Journal:* Wie ist es gekommen, dass Sie jetzt in Indien als internationale Vizepräsidentin wirken?

*Mary Anderson:* Adyar kannte ich seit jeher sehr gut. Schon vor Jahrzehnten bin ich für wichtige Treffen hierher gereist. Anfangs haben wir ein Flugzeug gechartert, das von Finnland aus mit einigen Zwischenstationen in verschiedenen Städten Europas die interessierten Theosophen nach Madras flog. Später wurde ich gebeten, hier Kurse über Theosophie abzuhalten. Schliesslich hat mich die internationale Präsidentin, Frau Radha Burnier angefragt, ob ich bereit wäre, fest nach Indien zu kommen, und als Vizepräsidentin zu wirken. Ich konnte zusagen, da ich inzwischen pensioniert war und wurde schliesslich vom „General Council“ gewählt.

Auch wenn ich jetzt in Indien lebe, habe ich den Kontakt zu meinen Freunden in Basel und andernorts nicht ganz aufgegeben. Jedes Jahr kehre ich einmal in meine alte Heimat zurück, treffe meine Freundinnen und Freunde und besuche die Sektionen der Theosophischen Gesellschaft in verschiedenen europäischen Ländern.

*Yoga Journal:* Welches ist Ihrer Meinung nach die Mission der Theosophischen Gesellschaft in der heutigen Zeit?

*Mary Anderson:* Ihre Mission hat sich seit ihren Anfängen nicht geändert. Die Theosophische Gesellschaft steht auf den zwei Säulen „Brüderlichkeit“ und „Gedankenfreiheit“. Letzteres bedeutet, dass wir keine Dogmen kennen. Wir bieten zwar eine Philosophie an, die einerseits viel Tiefgang hat und sich andererseits auf das tägliche Leben

bezieht, und die jeder für sich untersucht. Ihre Hauptthese ist die innere Einheit allen Lebens. Aber die Mitglieder sind völlig frei, für welche Strömungen sie sich in ihrem Privatleben interessieren. Ich will dies am Beispiel der Medizin verdeutlichen; es gibt Mitglieder, die der Homöopathie nahestehen, andere, die sich nach Ayurveda ausrichten und wieder andere befürworten die klassische westliche Medizin. Das ist ihre Sache. Die Gesellschaft nimmt dazu - wie auch zur Politik - keine Stellung, ausser dass sie natürlich gegen jede Grausamkeit, Ausbeutung etc. ist.

Damit kommen wir zur Brüderlichkeit. Jeder, der sich Theosoph - und nicht nur Mitglied der Theosophischen Gesellschaft nennen will, sollte auf eigene Verantwortung bestrebt sein, die Brüderlichkeit oder Menschlichkeit in seinem Leben in die Praxis umzusetzen - nicht nur in Taten, sondern auch in Gedanken und Worten.

Am Hauptquartier in Adyar bauen wir - neben den administrativen Arbeiten, dem Studium, der Veröffentlichung von Büchern, Zeitschriften usw. - die karitativen Aufgaben laufend aus. Wir leiten eine Schule für fast 800 Kinder aus den ärmsten Kreisen. Vor wenigen Wochen haben wir eine neue Schule für Mädchen eröffnet, die den Absolventinnen zu grösseren Arbeitschancen verhelfen soll. In Planung ist ein Heim für ausgesetzte und verwahrloste Tiere, die wir jetzt schon nach Möglichkeit füttern. International arbeitet der „Theosophical Order of Service“ an humanitären Projekten in der Dritten Welt sowie auch andernorts.



*Mary Anderson in ihrem Arbeitszimmer in Adyar*